

26. Oktober 1905.

Rassen, Globen, Runden.

Wir stehen jetzt innerhalb der 5. Wurzelsasse in der 5. Unterasse. Dies wird gewöhnlich die arische Rasse genannt. Die einfachste als erste Unterasse die alte indische Rasse, welche sich auf dem Boden Südasien entwickelte. Dort war eine uralte, südasiatische Bevölkerung, lange, lange bevor die Veden entstanden sind. Alles, was wir in den Veden haben, ist ein schwacher Nachklang dieser Kultur. Nächst finden wir in Vorderasien die altpersische Rasse, die ihre Religionslehren und Kultur von Zarathustra bekommen haben. Nur Nachklang davon sind die späteren Zarathustrakulturen Asiens. Dann finden wir als dritte Unterasse den Volkstamm der Semiten oder alten Hebräer. Dann geht als vierte Unterasse hervor die griechisch-lateinische Rasse in Südamerika, bis zum Aufgehen der germanischen Völker in Nord-, Mittel- und Westeuropa. Diese Unterassen geben eine Wurzelsasse zusammen. Die nächst vorhergehende Wurzelsasse hat Atlantis bewohnt, denjenigen Teil der Erde, der damals beflutet wurde von dem atlantischen Ozean. Dazugehörten folgende Unterassen: 1. die Rinochals, 2. die Flavathis, 3. die Tolteken, 4. die Urturanen, 5. die Ureenten, 6. die Akkadier, 7. die Mongolen.

Noch weiter zurück kommen wir in den Kontinent Lemurien, zwischen Afrika, Asien und Australien. Wir kommen da in Zeiten hinein mit ganz anderem Weltwissen. Dann geht es noch weiter zum Beginn d. Wurzelsasse der Hyperboräer, und dann zur 1. Wurzelsasse der Polarküsten. Beim Zurückgehen kommt man zu einem Meer aus einer viel feineren und immer feineren Materie. — Im Anfang ihrer Entwicklung war die Erde feine, ätherische Materie, alle Wesen waren damals auch aus solch feiner Äthermaterie. Am Ende wird die Erde wieder in einer solchen feinen, ätherischen Materie sein. Einen solchen Zustand, in dem die Erde sich befindet, geht von der feinsten Äthermaterie aus, und sich dann verdichtet, und wieder zurückgehend in einen Zustand feiner physischer Äthermaterie, dem nennt man einen Globus. Der physikalische Globus entwickelt sich nun aus einem noch feineren Zustand als dem feinsten physikalischen Äther. Das Ätherische geht über beim Zurückgehen in das Astrale. Alle Wesen sind auf dem vorhergehenden Globus in einem astralen Zustand. Der astrale Globus schwebt nicht heute irgendwo im Himmelsraum, sondern die Wesenheiten, die darauf waren, verdichteten sich, und der astrale Globus verdichtete sich selbst. Dieser Globus ist selbst die Erde. Das Übergehen vom astralen Globus zum physikalischen ist eine Verwandlung des Zustandes. Es entwickelt sich auf dem astralen

Als dritten Grad der Bemessens erlaubt man die Fähigkeit, zwischen den Runden
 zu beobachten. Der dritte Zustand ist der zwischen 2 Runden. Zwischen 2 Leben bestanden
 können, ist der 1. Grad der höheren Bemessens, zwischen 2 Globen der 2. Grad, zwischen
 2 Runden der 3. Grad. Der Schlaf, der dazu befähigt, ist ganz anders geartet, zwischen
 den Runden macht der Bemessens noch 5 Zustände aus. Die 7 Zustände und die
 5 nennt man zusammen einen Weltensatz. Nun wird die ganze Sache wieder durchgemacht
 auf höherer Stufe. Wir sind jetzt in der 4. Runde. Der ganzen drei andere voran. Bevor
 die Keime zum jetzigen Menschen da waren, war der Mensch schon dreimal Samenhaft
 geworden, in jeder Runde. In jeder Runde haben wir 7 Entwicklungsstadien, die man
 Globen nennt und 7 auf jedem Globus, die man Rassen nennt. 7 solche Runden machen
 einen Planeten. Die erste Runde beginnt mit einem Archaenstadium und verdrängt sich bis
 zur Erde. viermal ist die Erde dicht physisch geworden. Eine jede Verdichtung und Auflö-
 sung gehört einer Runde an. 7 Runden macht die Erdenschicht. Das nennt man ein planeta-
 risches System. Bei der ersten Runde war die ganze Nachkommenschaft dessen, was sich
 auf dem Mond planeten entwickelt hatte, da. Zwischen der letzten Mondrunde und der
 ersten Erdrunde war ein langer Pralayastadium. Damals waren die Mondmenschen
 Menschenwesen, die auf einer Zwischenstufe standen zwischen dem jetzigen Menschen
 und der jetzigen Tierheit, der niederen Natur nach. Die jetzigen Tiere sind etwas höher-
 gestiegene Mondmenschen, die Menschen sind höhergestiegene Mondmenschen. Auf
 dem Monde waren die Pflanzen aber auch anders als die jetzigen. Das Mineralreich stand
 zwischen dem heutigen Mineralreich und Pflanzenreich, ähnlich wie jetzt ein Torfmoos.
 Der Mond war in Grunde genommen, ein grosses Pflanz. Sein ganzer Boden war
 in einander geschlungene Pflanzen. Felsen gab es damals noch nicht. Dieses pflanzen-
 artige Mineralreich verdichtete sich später zu dem jetzigen Mineralreich. Unsere
 heutigen Quarze, Malachite etc. sind verdichtet aus den Mondpflanzen.
 Die Dolomitmassen sind aus ursprünglichen Pflanzen entstanden. Auf dem Monde
 war ein Reich eingeschaltet zwischen dem heutigen Mineral und der Pflanze. Darin
 wüchsen die Mondgewächse. Sie brauchten den Boden des Mondes. Die würden auf
 der Erde parasitär, z. B. die Mistel. Die wächst auf den Pflanzen, wie auf dem Monde
 alle Pflanzen auf einer halben Pflanze gewachsen sind. Loki, der Mondgott, trug den
 Balder mit der Mistel, der Mondpflanze. So finden wir auf dem Monde:

ein Reich zwischen Mineralreich und Pflanzenreich, ein Reich zwischen Pflanzenreich und Tierreich, u.
 ein Reich zwischen Tierreich und Menschenreich. Das waren die Samen, die herüberkamen
 auf die Erde. Während der ersten Erderrunde gliederte sich allmählich ab das Menschenreich.
 Der Mensch wurde menschlich, das Tier tierisch. Die äusseren Körper der Menschen fanden
 in der ersten Erderrunde an, menschliches zu werden. Es tritt eine Form des Menschen auf,
 der auf allen Vieren geht, der sich springend in die Luft erheben kann, aus einer gelä-
 artigen Materie gebildet. Während der 2. Runde gliedert sich das Tierreich herab, wäh-
 rend der dritten das Pflanzenreich, und während der vierten das Mineralreich. Dann
 macht der Mensch einen neuen Aufstieg. Jetzt verarbeitet der Mensch das Mineral-
 reich. Wenn er das Mineralreich in ungeschickter Weise mit den Naturkräften, dann
 wird eine Zeit kommen, wo er alles so ungeschicklich hat, dass kein Bröckchen
 vom Mineralreich mehr da sein wird, was der Mensch nicht künstlich verarbeitet
 hat, dann kann sich das Ganze in ungeschickliche in laute astralische Formen. Da Mensch
 erlöst in der 4. Runde des Mineralreichs. Dann geht alles demselben Pralaya hin-
 durch. Dann ist kein Mineralreich mehr da, sondern die ganze Erde ist dann eine Pflan-
 ze geworden, und der Mensch ist dann in eine höhere Stufe höher gehoben und
 alles andere mit ihm, z. B. geht der Colner Dom in der 5. Runde als Pflanze auf.
 Man arbeitet nicht insonst, wenn man das Mineralreich heute formt. Die Maschinerie,
 der Colner Dom, wächst nachher aus dem Boden heraus. In der Atmosphäre der 5. Runde
 finden wir in lebendigen Wolkenbildungen alles das, was heute gemacht worden ist. Wie-
 der es da zu sein mit einer Wiederholung auf einer höheren Stufe, wo all unsere Arbeit in der un-
 ratigen Welt in ein Chaos heraus aufwächst. In der 5. Runde erlösen wir die Pflanzwelt,
 in der 6. Runde die Tierheit und in der 7. Runde das Menschenreich. Dann ist der Mensch reif,
 einen neuen Planeten zu betreten. Dagegen dass er sich herauf entwickeln konnte, müssen die
 anderen Reiche etwas hinuntergestossen werden und es muss sie später erlösen. Nach der 7. Runde
 und einem Pralaya geht er über auf einen anderen Planeten. - 7 Runden, 7 Globen, 7 Planeten sind
 343 Zustände auf der Erde. Die ganze Intelligenzentwicklung hat den Sinn, im Menschen werfen Tagelöh-
 nerei zu erzeugen. Die ganze Mondentwickelung hatte den Sinn, im Menschen das Polster
 zu entwickeln. Vorher ging der barbare Zustand auf der Sonne, da werden Menschen noch
 eine schlafende Pflanze. Ein noch früheres Zustand, ein tiefer Trancezustand, was vor heute auf
 dem Saturn. Die einzelnen Planeten haben den Sinn, die auf einander folgenden Bewusstseinszustände
 einzubilden.